№ 42. 1848.

Herausgeber: Dr. Neumann.

Verleger: G. Heinze & Comp.



Görlitzer Anzeiger.

Dienstag, den 27. Juni.

Vom 1. Juli erscheint der Anzeiger, wie bisher, wöchentlich dreimal: Sonntags, Dienstags und Donnerstags, zu dem Pränumerationspreise von 10 Sgr. pro Quartal. Wir ersuchen recht früh zu pränumeriren, da einzelne Nummern hinfort nicht mehr verkauft und daher nach dem 1. Juli bestellte Exemplare nicht mehr vollständig geliefert werden können.

Die Redaction und Expedition des Görlitzer Anzeigers.

Laubans Tage vor, in und nach der Gefahr.

1.

Laubans Tage vor und in der Gefahr.

Auch hier hörte und las man von den vorgefallenen Unruhen und von den fast überall ausgebrochenen Crawallen; aber in Lauban lebte Alles ruhig und friedlich, so daß Niemand an Tumult oder Crawall dachte. Wenn Jemand äußerte, daß doch wohl in Lauban etwas vorfallen könnte, so wurde diese Aeußerung belächelt; Alles ging im ruhigen Tagesgeleise fort.

Auf einmal tauchte das Gerücht auf: „Künftige Mittwoch, den 22. März 1848, geht es in Lauban los!“ Niemand glaubte daran, aber es wurde für nothwendig erachtet, Vorsichtsmaßregeln anzuordnen. Die Bürgerschaft wurde Montag, den 20. März, aufgefordert, sich Dienstag Nachmittag auf dem Rathhause einzufinden, um die nöthige Einrichtung eines Schutz-Vereins zu besprechen.

Der Bürgermeister hielt eine Rede, worin er die Bürger auf die bevorstehende, nicht unmögliche Gefahr aufmerksam machte und sie aufforderte, einen freiwilligen Schutz-Verein zu bilden. Alle waren sogleich dazu bereit; die Anwesenden traten nach den Bezirken der Stadt zusammen, wählten ihre Führer und diese einen Hauptführer. Jeder Theilnehmer am Schutz-Verein bekam eine weiße Binde, am linken Arm zu tragen, auf welcher gedruckt stand: Schutz-Verein. So erwartete man, wohl vorbereitet, Mittwoch, den Markttag in Lauban.

Sehr zahlreich versammelte sich an diesem Morgen Landvolk in der Stadt, wohl größtentheils aus Neugierde herbeigezogen, um zu sehen, ob und was wohl in Lauban geschehen würde. Allerdings bemerkte man auch einige Subjekte, die nicht übel Lust zu haben schienen, Crawall anzufangen; indessen verging Alles ganz ruhig bis um ½10 Uhr Vormittags. Da ging plötzlich der Lärm auf dem Buttermarkte los; eine mit Butter handelnde und daher viel einkaufende Frau wurde gehöhnt, gemißhandelt, verfolgt und endlich von der Polizei vor der unruhigen Menge dadurch geschützt, daß man die Frau auf das Rathhaus brachte.

Dies scheint für die Unruhstifter das Zeichen zum Tumult gewesen zu sein; denn jetzt versammelte sich auf dem Markte eine tobende Menge, es wurde furchtbar geschrieen und gelärmt, und nach einem wahrscheinlich jetzt gefaßten Entschluß zog der ganze Haufen nach den Läden der Bäcker, um dort zu rauben, zu plündern und zu zerstören.

Da endlich rasselten die Trommeln, ertönten die Hörner und riefen durch die Signale die Mitglieder des Schutz-Vereins zusammen. Leider war es bereits zu spät! denn die Menge war schon in die Häuser zweier Bäcker eingedrungen und hatte dort übel gewirthschaftet. Glücklicherweise waren bald viele Mitglieder des Schutz-Vereins herbeigeeilt, und durch ihr kräftiges, vereintes Einschreiten ward größerm Unglück vorgebeugt; namentlich wurde das Haus und Eigenthum eines reichen Kaufmanns geschützt, bei dem das Gesindel schon hatte einbrechen wollen.

Da die Tumultuanten nun sahen, daß jetzt nichts zu machen war; da Manche, welche sich sicherlich sehr gern dabei betheiligt hätten, sich scheuen mochten, solches bei Tage zu thun, wo man sie als Ruhestörer erkannt- und gefaßt haben würde, so zog

sich der Haufe des Gesindels in eine Branntweinschenke am Markte zurück, um dort tüchtig dem Trunke zu fröhnen und in diesem Zustande die Nacht abzuwarten, wo dann die Sache wahrscheinlich mit verstärkter Bestialität und vergrößerter Macht wieder beginnen sollte.

Sie machten dort fürchterlichen Lärm, während auf den Straßen Alles ruhig war. Jetzt wurden die Schutzvereins-Mitglieder auf dem Rathhaussaale versammelt, um zu berathen, welche Maßregeln zu ergreifen wären! Nach langer Debatte wurde beschlossen, diese Kerls mit Gewalt aus der Schenke herauszuholen und in's Stockhaus zu bringen. Mehrere Mitglieder des Vereins drangen, um dies zu bewerkstelligen, hinein, während andere die Hausthür besetzten. Nach einem hartnäckigen Kampfe, wobei es einige, doch nicht lebensgefährliche Verletzungen gab, wurden die Bösewichter überwältigt und in's Stockhaus gebracht, wo sie gefesselt und gut eingeschlossen wurden. Die Schutzvereins-Mitglieder bezogen die Hauptwache, besetzten das Stockhaus und alle Thore sehr stark mit Mannschaft, patrouillirten während der ganzen Nacht in und außerhalb der Stadt, und so gelang es ihnen, die Ruhe zu erhalten. Auch dauerte die Wache, wie das Patrouilliren, mehrere Tage und Nächte fort. Die Herren Lehrer mit den Gymnasiasten unterstützten die Bürger auf das Eifrigste; auch die Gesellen der verschiedenen Gewerke hatten sich bereitwilligst angeschlossen, freiwillig Dienste thuend.

Eine herrliche Einigkeit war in der ganzen Bürgerschaft; Vornehm und Gering, Arm und Reich, Alles war gleich; kein Standesunterschied war zu bemerken; Männer aus allen Ständen standen Schildwacht und patrouillirten ohne Ansehen der Person. Nur durch diese Eintracht, durch dieses Zusammenhalten Aller wurde die Ruhe und Ordnung erhalten, und Lauban entging dadurch den traurigen, beklagenswerthen Scenen, welche in andern Städten vorgefallen sind.

(Schluß folgt.)

Vermischtes.

In der National-Versammlung zu Frankfurt a. M. wird jetzt eine der wichtigsten Fragen, nämlich über die Errichtung einer vorläufig bis zum Schluß der Versammlung auftretenden ausübenden Gewalt, verhandelt, welche den Oberbefehlshaber des deutschen Heeres stellt, die Errichtung der deutschen Flotte beschleunigt, diplomatische Unterhandlungen mit dem Auslande führt. Von Einigen (den constitutionell Gesinnten) sind 3 und 7 Männer dazu vorgeschlagen und bereits die Namen Erzherzog Johann von Oesterreich, Prinz Wilhelm (Bruder des vor. Königs) v. Preußen und Prinz Luitpold v. Bayern genannt; die Republikaner wollen einen Einzigen, einen Diktator oder Präsidenten, dem sich alle Fürsten Deutschlands fügen sollen. Die Verhandlungen sind die anziehendsten, welche bis jetzt vorgekommen, aber auch diejenigen, welche am deutlichsten die politischen Ansichten der Sprecher zu offenbaren im Stande sind.

Die Bundes-Versammlung hat den Beschluß gefaßt, falls die Unruhen in Böhmen ernster ausbrechen sollten, aus Preußen, Sachsen und Bayern die betreffenden Bundes-Contingente in dieses Land einrücken zu lassen.

Die Bildung des neuen Ministeriums in Berlin war am 25. h. noch nicht vollendet. Ober-Präsident von Auerswald zu Königsberg in Pr. wird als Minister-Präsident genannt.

Die Friedens-Unterhandlungen mit Dänemark sollen, trotz aller dänischen und schwedischen Rüstungen, unter Englands und Rußlands Vermittelung im besten Gange sein.

Briefkasten.

Die gestern zugegangene Zuschrift, unterzeichnet: „Mehrere Bürger der Stadt Görlitz", betreffend die Aufnahme von Aufsätzen über die Geschichte unserer Vaterstadt, wird mit großem Vergnügen berücksichtigt werden. Die Redaktion.

Inserat.

Die Lümmelglocke und das große Messer.

In Breslau gab es vor Zeiten in den Bierstuben, wo die Bürger sich allabendlich zusammensetzten zu einem frischen Trunk und Erzählung von allerhand Staats- und gelehrten Sachen, eine große Glocke, welche den Namen der Lümmelglocke führte. Diese Glocken entstanden zur Zeit nach dem dreißigjährigen Kriege, wo eine besondere Wildheit, ein rauhes und trotziges Wesen, voll Haß und Neid, unter alle Menschen gefahren war, wo daher die Bierstuben nicht mehr Oerter der traulichen Erholung und Unterhaltung, sondern der Schauplatz von lautem Zanken, Geschrei und Lärmen geworden waren. Das ärgerte gar sehr den Wirth zum weißen Storchen, und er sann auf ein Mittel, wie er in seiner Bierstube die alte Feierabendsruhe wiederherstellen möchte. Da erfand er die Lümmelglocke. So wie ein Gast am runden Tische anstatt des freundlichen, heitern und männlichen Gespräches zu schreien anfing, so war ein flinker Schanke flugs bei der Hand und zog die Lümmelglocke, welche mit ihrem erzenem Schalle alles Toben und Schreien verstummen machte, und zog und läutete so lange, bis die Ruhe hergestellt war, die heitern Gesichter wiederkehrten und der Gast, welcher die Ursach zum Geläut gegeben hatte, mußte dafür eine gute Steuer zahlen, welche in die Armenbüchs gesteckt und armen Mitbürgern verreicht wurde.

Desgleichen waren auch damals Menschen, welche mit Verbreitung abscheulicher Lügen oder mit Großprahlen und Verachtung anderer ehrlicher Leute die Ursache zu Zwist und Streit gaben. Das ist gar eine schlimme Sorte von Menschen, schlimmer als die Lärmer und Schreier. Denn sie bohren im Stillen, hetzen und verleumden, schmieden die Bolzen, welche andere verschießen, bleiben dabei gern heilig und ehrlich und reden laut Jedem nach dem Munde. Wenn so ein Lügengeist an einem Schenktische sein Sprüchlein machte und so eine recht giftige, gehässige Lüge und Verläumdung ausgebracht hatte, dann war aber ein flinker Kellner flugs bei der Hand und überbrachte dem Lügner ein großes, Ellen langes Messer, legte es vor ihm auf den Tisch, zum lauten Gelächter aller Gäste und ließ es so lange liegen, bis der Gestrafte eine gebührliche Steuer erlegt hatte, welche ebenfalls in die Armenbüchs gesteckt wurde.

Der Wirth zum weißen Storche hatte bald eine fröhliche Bierstube, aus der aller Hader hinausgeläutet, alle Lügerei und Aufhetzerei abgeschnitten wurde und bald fand man auch in den andern Bierstuben die Lümmelglocke und das große Messer.

Wenn man jetzt in Görlitz hier und da in eine Trinkstube geht, wenn man hört und sieht, wie der alte biedere, trauliche Verkehr der Gäste beinahe ganz verschwunden und dafür ein wüstes Geschrei, Gezänk und Toben eingekehrt ist, so daß man sein altes biederherziges Görlitz gar nicht wieder erkennen kann und lieber seinen Feierabend allein zubringt, als an solchen Stätten des Haders und Geschreies — da denkt man innerlich: hier und da wäre es auch wohl nothwendig, die Breslauer Lümmelglocke aufzuhängen, und es zu machen wie der alte Breslauer im Bierhause zum weißen Storche. Probatum est.

Publikationsblatt.

[2754] Diebstahls-Bekanntmachung.

In der Nacht vom 22. zum 23. Juni c. sind aus einem hiesigen Garten zwei Frauenhemden, von denen das eine A. L. roth gezeichnet war, ein roth und weiß gegatterter Bettüberzug, ein dergl. Kopfkissenüberzug, 1 Paar Strümpfe und 1 Manns-Vorhemdchen gestohlen worden. Vor dem Ankaufe dieser Wäsche wird gewarnt.

Görlitz, den 25. Juni 1845. Der Magistrat. Polizei-Verwaltung.

[2682] Bekanntmachung.

Zur Verdingung der Lieferung des Feuerungs-Materials für die hiesige Königliche Straf-Anstalt pro 1849, bestehend in etwa 350 Klaftern kiefernem Brennholz oder 3600 Berliner Scheffel weiche Schieferkohle, ist ein Termin auf

Freitag den 7. Juli c., Vormittags von 9 bis 12 Uhr,

im Geschäfts-Lokale der unterzeichneten Direction anberaumt, wozu Unternehmungslustige mit dem Bemerken eingeladen werden, daß die Wahl sowohl unter den Licitanten, als auch wegen der Art des Materials vorbehalten bleibt. Die Bedingungen können schon von jetzt ab in unserer Registratur eingesehen werden, und haben Diejenigen, welche Steinkohlen zu liefern beabsichtigen, Proben einzureichen.

Görlitz, den 17. Juni 1848. Die Direction der Königl. Strafanstalt.

[2746] Bekanntmachung.

Daß beim hiesigen Land- und Stadtgericht die Ernteferien mit dem 15. Juli c. anfangen und mit dem 26. August c. endigen, wird den Gerichts-Eingesessenen hierdurch bekannt gemacht, und haben sie während dieser Zeit nur solche Anträge anzubringen, welche einer besondern Beschleunigung bedürfen.

Görlitz, den 23. Juni 1848. Königl. Land- und Stadtgericht.

[2277] Nothwendige Subhastation.

Das den Maurergesell Friedrich Ernst Eduard Neuwirth'schen Erben gehörige, No. 524. in der Lunitz zu Görlitz belegene Haus, gerichtlich auf 2332 Rthlr. 20 Sgr. abgeschätzt, soll auf den 27. September 1848, von Vormittag 11 Uhr ab, an hiesiger Gerichtsstelle subhastirt werden. Taxe und Hypothekenschein liegen in der III. Abtheilung unserer Kanzlei zur Einsicht bereit.

Görlitz, den 18. Mai 1848. Königl. Land- und Stadtgericht.

Nichtamtliche Bekanntmachungen.

[2755] Von lieben Freunden und Bekannten wurden uns bei dem Tode und der Beerdigung unsers theuern Kindes so viele Beweise herzlicher Theilnahme gegeben, daß wir nicht unterlassen können, dafür hiermit unsern innigsten Dank auszusprechen und Ihnen die Versicherung zu geben, daß uns diese allgemeine Theilnahme großen Trost in unserm gerechten Schmerz gewährt hat.

Görlitz, den 26. Juni 1848. Der Kaufmann **Elsner** nebst Frau.

[2690] **Cigarren- und Taback-Auction.**

Künftige Mittwoch, den 28. d. M., und folgende Tage sollen von früh 8 Uhr an in dem zum Brauhofe No. 1. gehörigen ersten Laden in der Webergasse eine bedeutende Quantität diverse Cigarren, Rauch- und Schnupftabacke, aus dem Bachmannschen Nachlasse, meistbietend gegen gleich baare Bezahlung versteigert werden. **Wießner**, Auct.

[2736] **Auction.**

Freitag den 30. Juni sollen 30 Tonnen gute Biergefäße, 60 Scheffel Gersten-Weiß-Malz, 20 Klaftern Scheitholz, ein zweispänniger Wirthschaftswagen, 1 Pflug, 1 Ruhrhacke, 2 Eggen, eine große Menge Tische und Stühle, Schemmel, Bänke und Kronleuchter verschiedener Art versteigert werden.

G. Siegemund, Brauereipächter zu Reichenbach.

[2578] **Zur Beachtung.**

Unterzeichnetes Dominium beabsichtigt, Sonntag den 2. Juli, von Nachmittag 4 Uhr ab, eine Parthie eichnes Brennholz gegen gleich baare Bezahlung meistbietend zu versteigern.

Dominium **Nickrisch.**

[2685] **Freiwilliger Verkauf.**

Das mit der Brennerei-, Schank- und Schlachtgerechtigkeit beliehene Kretschamgrundstück No. 58. in Kodersdorf zwischen Görlitz und Niesky, zu welchem circa 60 Morgen Acker-, Wiese-, Busch- und Teichland gehören, beabsichtige ich, wie es steht und liegt, mit der ganzen Ernte und allen Viehbeständen aus freier Hand zu verkaufen. Zu diesem Behufe habe ich auf

den 15. Juli d. J.

an Ort und Stelle einen Bietungstermin anberaumt, wozu ich Kauflustige einlade.

Hennig, Kretschambesitzer.

[2756] **Häkel-Arbeiten** mit neuen schönen Mustern sind wieder vorräthig und um billige Preise zu haben. Auch werden in diesen Arbeiten Bestellungen angenommen bei

A. Bauer, wohnhaft in der Petersgasse bei Herrn Finger im Hinterhause.

[2696] **Tapeten**

in größter Auswahl und zu den billigsten Preisen empfiehlt

C. F. Neumann, Weberstraße No. 44.

[2747] Um zu räumen, verkaufe ich von heute ab eine große Menge ausrangirter Lithographieen, bunt und schwarz, als Landschaften, Wappen, Bilderbogen, einige Zeichnen- und kalligraphische Vorlegeblätter rc., zu höchst niedrigen Preisen. Da sich auch manches recht Gute und Hübsche dabei befindet, so darf ich mir wohl recht zahlreiche Abnahme versprechen.

Görlitz, den 26. Juni 1848. **E. Sachse**, Töpferthor, kl. Steinbruch-Ecke.

[2749] **Ausverkauf von Strohhüten.**

Um mit meinen diesjährigen italienischen und deutschen Stroh- und Roßhaar-Borduren Hüten zu räumen, habe ich die Preise bedeutend zurückgesetzt, und empfehle solche, so wie eine Auswahl zurückgesetzter Hut- und Hauben-Bänder zur geneigten Abnahme. **Theodor Barschall.**

[2751] **Wattirte Stepp-Decken,**

so wie **Watt-** und **Roßhaar-Röcke** empfiehlt zu sehr billigen Preisen

Adolph Webel, Brüdergasse No. 16.

[2659] Ein noch neuer Kutschwagen, mit Gabel und Deichsel, ist billig zu verkaufen. Wo? sagt die Expedition dieses Blattes.

Die Sonnen- und Regenschirm-Fabrik

von

[2748] **Franz Schiffner**

aus Dresden und Leipzig

empfiehlt zum jetzigen Jahrmarkt ihr assortirtes Lager in den neuesten und geschmackvollsten Mustern und verspricht bei ganz reeller Bedienung im Ganzen wie im Einzelnen die billigsten Preise. Auch ist eine große Parthie Sonnenschirme weit unter dem Fabrikpreise zu verkaufen.

Das Lokal befindet sich am Obermarkt bei Herrn Bäckermeister Eiffler.

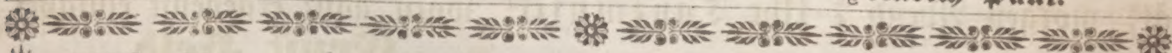
[2750] **Das Oberlausitzer Wochenblatt,**

welches jeden Mittwoch und Sonnabend erscheint und das bei einer Auflage von 1200 Exemplaren sich ganz vorzüglich zur Aufnahme von Anzeigen eignet, kostet ¼jährlich nur 2½ Sgr. (Vorausbezahlung). Jeder Abonnent, der es in's Haus getragen wünscht, muß aber außerdem 1 Sgr. Abtragegeld entrichten.

Zugleich muß ich mich gegen die Beschwerde, als wäre ich der Schuldige, daß Abonnenten schon bezahlte Exemplare nicht erhielten, ausdrücklich verwahren. So etwas kann nur durch den Abgang des früheren Blätterabträgers entstanden sein, der mir, wahrscheinlich aus bösem Willen, die Namen der geehrten Abnehmer verschwieg.

Das Blatt ist regelmäßig im Laden des Herrn Radisch, dem Kloster gegenüber, oder bei dem Hutmachermeister Herrn Clausewitz, Nonnengasse No. 77., zu haben, wohin ich auch jeden Auftrag zu besorgen bitte.

Seidenberg, den 24. Juni 1848. **Heinrich Paul.**



[2727] Einem verehrten Publikum die ergebene Anzeige, daß sich von heut ab mein Verkaufslokal **Fischmarkt No. 60.** im Hause des Herrn Lieutnant Förster befindet und ich auch zum 1. Juli meine Wohnung dahin verlege.

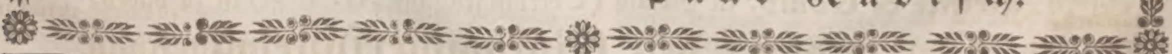
Indem ich für das mir in meinem früheren Lokale vielseitig bewiesene Vertrauen ergebenst danke, bitte ich meine verehrten Gönner, mir dasselbe auch in meiner neuen Wohnung fernerhin gütigst bewahren zu wollen.

Gleichzeitig empfehle ich mein jetzt complettes Lager aller Arten

Sonnen- und Regenschirme,

geschmackvoll und dauerhaft gearbeitet, zu soliden Preisen, sowie ich auch meine Dienste bei Reparatur alter Schirme und Anfertigung aller Arten Drechslerarbeiten anbiete.

Paul Kubisch.



[2753] Sonnabend den 24. d. M. flog zu Mittage ein Kanarienvogel (Männchen) fort aus dem Fenster nach dem Nikolaigraben. Sollte er Jemandem zugeflogen sein, so wird gebeten, ihn gegen eine angemessene Belohnung im Karpfengrunde No. 299a. abzugeben.

[2757] Es wird das bekannte Mädchen, welches am 26. dieses Mts. den Regenschirm auf dem Buttermarkte zu sich genommen hat, gebeten, denselben bei dem Tischler Pohl auf dem Sonnenplan gegen Belohnung abzugeben.

[2586] Ein sehr freundliches Lokal zu 3 oder 4 Stuben mit allem nöthigen Zubehör, auch Waschstube und besonderem Bleich- und Blumengarten dabei, ist zu Johanni oder Michaelis dies. J. in der Frauen-Vorstadt zu beziehen. — Auch können 2 Logis daraus gewünschten Falles eingerichtet und abgelassen werden. Näheres bei Herrn Wasnick vor dem Reichenbacher Thore, Demianiplatz.

[2584] Langengasse No. 210. sind 3 Stuben mit allem Zubehör zu vermiethen und den 1. August zu beziehen.

[2725] **Egyptische Menagerie.**

Einem geehrten Publikum erlauben wir uns hiermit ergebenst anzuzeigen, daß während der Dauer des Marktes unsere Menagerie, worin sich mehrere Exemplare auszeichnen, welche noch nie in Deutschland gezeigt worden sind, hierselbst zur Schau ausgestellt ist. Es finden täglich um 4 und 7 Uhr Nachmittags zwei Fütterungen und zugleich Zähmungsproductionen statt, wobei die Thierbändigerin sich in die Behälter der blutdürstigen Hyäne, so wie des wilden Rieseneisbären, begiebt und mit genannten Thieren die schwersten Productionen ausführt. Um zahlreichen Besuch bitten

B. Hartman. C. Kreutzberg.

[2579] Männer und Frauen, welche die ländlichen Feldarbeiten verstehen, finden den ganzen Sommer hindurch Arbeit auf unterzeichnetem Dominium. **Dominium Nickrisch.**

[2742] **90 bis 100 Steinarbeiter** werden in die fiscalischen Steinbrüche bei Königstein in Sachsen annoch angenommen von **Traugott Rätze** in Demitz bei Bischofswerda. Es finden auch hierunter Accord-Männer mit 10 bis 20 Mann 2c. Gelegenheit, ein gutes Geschäft zu entriren.

[2752] Ein im Schreib- und Rechnungs-Fache geübter Mann in gesetzten Jahren wünscht recht bald in diese Fächer einschlagende Beschäftigung. Näheres in der Expedition d. Bl.

[2759] Wenn durch Jemanden Verleitungen zu wissentlich falschen Angaben bei Rechnungsaufstellungen gemacht und von demselben die hierauf sich herausgestellten Summen eingestrichen wurden, mit welchem Namen dürfte dies Verhalten bezeichnet werden können? und hat dieser Jemand, selbst wenn es sich herausstellte, daß er ein Crösus wäre, noch Anspruch auf große Achtung?

Dem dies juckt, der kratze sich, wo ein Anfang nicht ist, ist auch kein Ende. — No. 1.

[2758]. **Heute Abend 7 Uhr großes Concert im Garten der Societät, morgen Abend 7 Uhr Tanzmusik, wozu ganz ergebenst einladet**

Ernst Held.

Literarische Anzeige

Ausführliche Anzeigen über „**Des deutschen Volkes Erhebung im Jahre 1848; sein Kampf um freie Institutionen u. s. w.** von Dr. **Lasker** und **Friedrich Gerhard**", bei welchem Werke **jeder Besteller eines Exemplars** ein Anrecht auf den von dem Verleger den Bestellern abgetretenen **Gewinn-Antheil von 2500 Rthlr., 5000 Rthlr. oder 10,000 Rthlr. hat**, sind in allen Buchhandlungen zu haben, die auch Bestellungen annehmen. Lief. 1—3. sind bereits erschienen. Das Ganze wird aus 10 Lief. bestehen und jede Lief. kostet **nur 6 Sgr.**

Bei **G. Heinze & Comp.** in Görlitz (Oberlangengasse No. 185.) ist zu haben:

Begründung des Einkammersystems.

Von **Baum Hambrook**, Doctor der Rechte.

Preis 2 Sgr.

Schnellpressendruck von G. Heinze und Comp.